Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 107. Abendblatt. Montag, den 5. März. 1866.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Se. Majestät der König hatte am Freitag, nach Aufhebung der Tafel, noch eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und dem diesseitigen Botschafter in Paris, Grafen v. d. Goltz, der sich darauf verabschiedete und gestern Morgen nach Paris zurückgereist ist. — Der dem Boschafter Abends zuvor übergebene Schwarze Adlerorden ist, wie man meint, für den Kaiserlichen Prinzen bestimmt.

— Der Generalmajor und Chef des Generalstabes des Generalkommandos 2. Armee-Korps, v. Kameke, hat sich in Begleitung des Majors im Generalstabe des genannten Armee-Korps v. d. Burg in dienstlichen Angelegenheiten nach der Provinz Pommern begeben.

— In Königsberg ist vorgestern der Redakteur der „Neuen Königsberger Zeitung", Stobbe, verhaftet und wegen Hochverraths und Erregung zum Aufruhr unter Anklage gestellt worden.

— Aus Frankfurt a. M. wird telegraphirt: Die Mittelstaaten agitiren für die Zulassung eines Bundesbevollmächtigten zur Konferenz wegen der Donau-Fürstenthümer, um die schleswig-holsteinische Frage zu einer europäischen zu machen.

— (Voss. Ztg.) Se. Majestät der König wird, wie man in den Hofkreisen hört, nicht zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers von Rußland nach St. Petersburg gehen, wahrscheinlich wird Se. Königl. H. der Prinz Karl an diesem Familienfeste theilnehmen.

— Wie die „Bank- und Hdls.-Z." erfährt, war von Frankreich Wien für die Zusammenkunft der Donaufürstenthümer-Konferenz in Vorschlag gebracht, aber von der österreichischen Regierung mit Rücksicht auf den Umstand, daß dann auch ein Gesandter der italienischen Regierung, da diese zu den Garantiemächten gehört, empfangen werden müßte, abgelehnt. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß die Konferenz, wenn nicht in Konstantinopel, dann in Paris zusammentritt.

— Der Graf Wartensleben hat gegen den Redakteur der „V.-Z." wegen des Berichts über die betreffende Sitzung eine Klage angestellt.

— Die „Patr. Z." schreibt: „Da Herr Dr. Frese das Duell nicht angenommen, hat der Abg. Gr. Wartensleben am 23. Febr. eine Privatinjurienklage gegen denselben wegen dessen Entgegnungen im Abgeordnetenhause erhoben."

— Mit welchen Mitteln von österreichischer Seite neuerdings in Florenz heimlich agitirt wurde, ist schon mehrfach angedeutet. Auch sonst wird umhergetragen, Oesterreich werde für eine Cession Venetiens 800 Millionen fordern und Italien 600 Millionen bieten. Man ist aber in Florenz über den trügerischen Charakter dieser Ausstreuungen schon vollkommen orientirt und weiß daß damit nur die italienische Stimme auf der Konferenz gegen Preußen gewonnen werden soll, was nicht gelingen wird.

— Wie die „N. A. Z." hört, ist so eben mittelst Allerhöchster Ordre der Bau einer fünften gedeckten Korvette zu 26 Geschützen und von 400 Pferdekraft auf dem Werft von Danzig befohlen worden. Die neue Korvette soll den Namen „Elisabeth" erhalten.

Marienburg, 27. Februar. Die „Patr. Z." meldet: Auch den hiesigen Elementarlehrern ist vom Schulinspektor eine Verfügung vorgelesen worden, der zufolge ihnen das Lesen der „Volkszeitung", des (Sackschen) „Schulblattes" und gleichgesinnter Provinzal-Zeitungen untersagt ist. (Den Empfang der Verfügung mußten die betreffenden Lehrer durch Namensunterschrift bezeugen.

Koblenz, 2. März. Das „Koblenzer Tageblatt" schreibt: Den Herren Abgeordneten Caspers und Raffauf wird von ihren Verehrern ein Abendessen im Lütticher Hofe gegeben. Wir finden das ganz in der Ordnung: denn ein gutes Essen stärkt die Konstitution.

Aus **Hamburg,** 1. März, schreibt man der „Br. Z.": Wie ich erfahre, stützt ein hiesiges Blatt (die „Reform") sich auf gute Informationen, wenn es heute die von Seiten des Hamburgischen Senats in Sachen der preußischerseits bestrittenen Berechtigung des Hamburgischen Staates zur Vermittelung des Postverkehrs mit dem Herzogthum Lauenburg beabsichtigte Anrufung der Entscheidung des Bundestages signalisirt. Die bisher zwischen Hamburg und Preußen obschwebenden desfallsigen Verhandlungen sind abgebrochen worden, und es heißt, daß Hamburg in Frankfurt namentlich den Umstand geltend machen werde, daß Lauenburg durch das Personalunionsverhältniß zu der preußischen Krone keineswegs die Vervollständigung der preußischen Postbefugnisse auf Hamburger Staatsgebiete involvire.

Aus **Dresden** meldet eine telegr. Dep. der „Hamb. Nachr.": Nachdem die Zustimmung sämmtlicher Regierungen eingetroffen, wird die Zollvereinskonferenz hier am 29. April eröffnet werden.

Dem Vernehmen nach hat, wie der „Bank- und Hdls.-Ztg." von **Wien** geschrieben wird, am 28. Februar Baron Werther die, übrigens in maßvollen Ausdrücken abgefaßte Erklärung zu übergeben gehabt, daß Preußen die einseitige Einberufung der holsteinischen Stände, auch wenn dieselbe nur zu Zwecken der Gesetzgebung erfolge, als in den kraft des Gasteiner Vertrags Oesterreich übertragenen Befugnissen begründet unbedingt nicht erachten könne, und daß es sich, falls sie gleichwohl verfügt werden solle, die Ergreifung aller derjenigen Maßregeln vorbehalten müsse, welche es durch die ihm dann allein maßgebende Lage seiner eigenen Interessen geboten glauben möchte.

— Wie die „N. Fr. Ztg." vom Main vernimmt, ist von einem unserer Mittelstaaten neuerdings die Stellung eines Antrags am Bund in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit angeregt und darüber mit verschiedenen deutschen Kabinetten verhandelt worden. Der vorgelegte Entwurf knüpft an den Bundesbeschluß vom 6. April 1865 an und fordert in sehr entschiedener Weise die Regierungen von Oesterreich und Preußen auf, in Holstein endlich durch Einsetzung des erbberechtigten Erbprinzen von Augustenburg einen geordneten Rechtszustand herzustellen." Es wird in dem Entwurf ausdrücklich auf die Art. 19 und 21 bis 24 der Wiener Schlußakte hingewiesen, wodurch jede Selbsthülfe zwischen Bundesgliedern untersagt und alle Streitigkeiten zwischen denselben vor die Austrägalinstanz verwiesen werden.

Prag, 1. März. Die politische Erregung in Prag scheint zu wachsen. Häßliche Excesse sind der Wiener „Pr." zufolge am 28. Februar auf der Prager Universität vorgekommen. Deutsche Studenten beabsichtigten angeblich, den deutschen Professor Höfler (der der Absicht der Czechenpartei auf allmähliche Czechisirung der Universität am entschiedensten, namentlich auch durch eine Broschüre entgegenwirkte) für die von Seiten der czechischen Journale ihm widerfahrenen Angriffe in seinem Hörsaal durch ein „Hoch" zu entschädigen. Die Czechen erhoben hiergegen Lärm, sie wurden unterstützt von der Straßenjugend, Bänke wurden zertrümmert, Höfler mit Holzstücken beworfen. Universitätsrektor Nahlowsky erschien spät. Endlich erschien auch Polizei. (Nach dem Wiener „Vaterland" hat indeß der Rektor selbst die Ordnung wieder herzustellen vermocht.) In einem späteren Berichte der „Presse" heißt es: Die deutschen Studenten, Höfler beschützend, versuchten vergebens, Ruhe zu stiften. Die Vorlesung war unmöglich; Höflers Entfernung wurde mit Noth bewerkstelligt. Vor der Universität waren Pöbelmassen angesammelt. Dies war am Tage vor der Abstimmung des Landtages über den Rieger'schen Antrag. Dieser Antrag, bereits im Januar eingebracht, lautet:

„Der Landtag beschließt, die Regierung zu ersuchen, den Grundsatz der Gleichberechtigung beider Nationalitäten des Landes an der Landes-Universität in nachfolgender Weise durchzuführen: Für jeden Gegenstand, für welchen die vorgeschriebenen Prüfungen (Rigorosen, Staatsprüfungen oder Prüfungen der Gymnasial-Lehramts-Kandidaten u. s. w.) abgelegt werden müssen, ist wenigstens Ein Professor, welcher die festgesetzte Anzahl von Stunden in böhmischer Sprache vorzutragen hätte, und wenigstens einer, der über denselben Gegenstand durch dieselbe Anzahl von Stunden in deutscher Sprache vorzutragen hätte, zu bestellen. Ausgenommen sind diejenigen Gegenstände, welche nur in lateinischer Sprache vorgetragen werden. Alle vorgeschriebenen Prüfungen können entweder in der böhmischen oder in der deutschen Sprache abgelegt werden, insofern deren Ablegung nicht in lateinischer Sprache vorgeschrieben ist. Sollte für irgend einen Gegenstand mit böhmischer oder deutscher Unterrichtssprache ein ordentlicher Professor nicht bestellt sein, so ist die Prüfung in dieser Sprache von dem für die Vorlesungen über denselben Gegenstand in derselben Sprache bestellten außerordentlichen Professor vorzunehmen."

Der über den Antrag bestellte Ausschuß hatte sich in eine Majorität und eine Minorität gespalten; die Majorität beantragte vollständige Annahme des Rieger'schen Antrags, die Minorität vorgängige Befragung der Universität. Bei der Verhandlung im Plenum nun, am 1. März, kam es zu den heftigsten Debatten, die nach einer Unterbrechung der Sitzung durch eine kurze Pause fortgesetzt und noch am selben Tage zu Ende geführt wurden. Im Laufe derselben erklärte im Namen der Regierung der Statthaltereirath Bach, die Regierung werde sich nicht der Nothwendigkeit entschlagen können, die Universität zu vernehmen. Dieser werde jedenfalls Gelegenheit geboten werden, sich über die verhandelte Frage auszusprechen. Der Regierung liege das Interesse der hochberühmten Hochschule am Herzen, ebenso aber die Ansprüche der Böhmen auf Förderung ihrer Sprache und Literatur. Die Regierung werde nach sorgsamster Erwägung der verschiedenen Verhältnisse die endliche Entscheidung selbst mit pekuniären Opfern treffen. (Lebhafter Beifall.) — Bei namentlicher Abstimmung wird zuletzt der Antrag der Ausschuß-Minorität mit 121 gegen 101 Stimmen verworfen. Stürmische Slavarufe erschollen auf den Galerien, welche von der auf der Straße versammelten Volksmenge wiederholt wurden. Der deutsche Abgeordnete Herbst verlangt Räumung der Galerie, und der Abgeordnete Brinz besteht, da der Vorsitzende zögerte, auf der Räumung, welche nun unter großer Bewegung und Widerspruch des Centrums vorgenommen wird. — Die Rufe auf der Straße dauern fort. — Um 8 Uhr Abends wurde die Sitzung geschlossen. — Die czechischen Abgeordneten wurden auf der Gasse stürmisch begrüßt.

Ausland.

Brüssel, 1. März. Die Hirtenbriefe der Bischöfe durften nach Artikel 302 des neuen Strafgesetzbuches nicht von der Kanzel verlesen werden, die Geistlichen verfielen schweren Strafen. Die Klagen der Klerikalen darüber hat man endlich als berechtigt anerkannt, der Artikel ist dahin abgeändert, daß sie gelesen werden dürfen, daß ihr Inhalt aber dem allgemeinen Preßgesetz unterliegt, der Senat hat den also veränderten Artikel einstimmig angenommen.

Paris, 1. März. Sitzung des Senats vom 27. Februar. In der gestrigen Sitzung des Senats kam eine Petition zur Verhandlung, in welcher darum eingekommen wird, daß man die Todten nicht sofort begrabe, sie in Todtenhäusern aufstelle und alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ergreife, damit kein Lebendiger begraben würde. Die Kommission hat sich für die Tagesordnung ausgesprochen, der Senat bestimmte aber, daß die Petition an die Regierung übergeben werde. Großen Antheil an diesem Beschlusse hatte eine Rede des Kardinals Donnet, der u. A. auch folgenden Fall anführte: Im Jahre 1826 stand an einem sehr heißen Tage und in vollgepfropfter Kirche ein junger Priester auf der Kanzel. Plötzlich wurde er von einem Schwindel erfaßt, das Wort stockte auf seinen Lippen, er sank nieder; man trug ihn hinaus und einige Stunden später erklangen die Sterbeglocken. Er sah nichts mehr, er hörte noch und was er vernahm war gerade nicht geeignet, ihn zu beruhigen. Der Arzt erklärte ihn für todt und unterzeichnete die Bewilligung zur Beerdigung. Der Bischof der Kathedrale, in welcher der junge Priester gepredigt hatte, kam herbei und recitirte das „De profundis"; man nahm das Maß für den Sarg; die Nacht sank nieder und Jedermann begreift die Angst eines in einer solchen Lage lebenden Wesens. Mitten im Gewirre der um ihn summenden Stimmen schlägt der Klang der Sprache eines seiner Jugendfreunde an sein Ohr. Die Wirkung ist wunderbar! und ruft eine übermenschliche Anstrengung hervor. Der junge Prediger von damals stand den andern Tag wieder auf der Kanzel und heute, meine Herren, steht er vor Ihnen."

— Im Juli werden es hundert Jahre, daß Lothringen „definitiv", wie die „France" sich ausdrückt, mit Frankreich vereinigt ward. In Nanzig soll diese Jubelfeier glänzend begangen werden; der Kaiser und die Kaiserin werden in Person dem Feste anwohnen, und die letztere betreibt es auch, daß Nanzig Sitz eines neuen Erzbischofs wird. Diese Absichten werden den Lothringern schon jetzt angekündigt.

— Die „France" meldet, daß die Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichnet haben, in Paris zu einer Konferenz zusammentreten werden, um sich mit der Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer zu beschäftigen.

— Die letzten in den Süden zurückgedrängten Dissidenten in Algerien, die Ulad-Sidi-Scheiks, haben dem kommandirenden General der Provinz Oran Unterwerfungs-Eröffnungen durch ihren jungen Anführer, den letzten Sidi-Hamzas, machen lassen.

— Der Pfarrer an der Madalaine-Kirche, Herr Duguerry, der sich gleichfalls der besonderen Gunst Eugeniens erfreut, ist zum Erzieher des jungen Prinzen ausersehen und soll durch Erhebung in den Senatorenstand und durch Ernennung zum Bischof in partibus zu jener Würde noch tauglicher gemacht werden. — Gestern wurden auch die sämmtlichen amerikanischen Journale auf der Post zurückgehalten.

London, 1. März. Earl Russells Rücktritt, den die „Times" ankündigte und der halboffizielle „Globe" (Abendblatt) noch am selben Tage in bestimmteste Abrede stellte, soll, den Versicherungen des letztgenannten Blattes nach, eine „müßige Erfindung" gewesen sein. Dies ist nicht ganz glaublich. Wahrscheinlich war eine Krisis da, die aber schnell vorüberging. Die Benachrichtigung der „Times" wird aus jenem Moment herstammen, wo der Rücktritt wahrscheinlicher war, als das Verbleiben im Amt. Die „Times" schreibt heute mit Bezug auf diese Angelegenheit:

„Das gestern erwähnte Gerücht von Earl Russells Entlassungs-Gesuch ist mit solcher Ermächtigung in Abrede gestellt worden, daß wir uns beeilen, den Eindruck und die Spekulationen, die es natürlich hervorgerufen hat, zu berichtigen und zu mäßigen. Wir geben das Gerücht vorsorglich nur als solches, obgleich es uns, offen gestanden, mit solchen umständlichen Einzelnheiten zugekommen war, daß man ihm Beachtung schenken mußte; und erst nachdem wir eine gute Weile gewartet und mannichfache Erkundigungen eingezogen hatten, hielten wir es für Pflicht, Betrachtungen darüber anzustellen . . . Wenn wir glauben dürften, daß das Ministerium entschlossen ist, die Reformfrage auf eine oder die andere Weise zu lösen und nicht bloß aufzurühren, so könnte sich Niemand über eine so schöne Aussicht mehr freuen, als wir. Wahrscheinlich wird das Gerücht trotz der nachdrücklichsten Desavouirung noch ferner Glauben finden . . . .

— Der toryistische „Herald" bemerkt mit Rücksicht auf die Gerüchtr einer Ministerkrisis: Lord Derby (die Tories) wird keinen Versuch machen, das gegenwärtige Ministerium zu stürzen; wenn aber das Russell'sche Ministerium in Folge seiner inneren Schwäche oder unter dem Tadel des Landes zusammenbricht, wird Lord Derby das Amt übernehmen, zu dem ihn seine hohe Stellung, seine langjährigen Erfahrungen und große Talente berufen.

— Es war von Anfang an bestimmt, daß Prinz Christian von Augustenburg und Prinzessin Helena in England wohnen bleiben sollen. Wir glauben nun, bemerkt „Pall-mall Gazette", daß es mit dem bleibenden Aufenthalte des Prinzen in unserm Lande nicht sein Bewenden haben wird. Es ist nämlich im Werke, ihn hier zu naturalisiren und ihm eine englische Pairie mit dem Titel eines Herzogs von Kendal zu verleihen. Dieser Plan hat, so weit er sich auf die Pairie bezieht, wie zu erwarten stand, einen starken Widerspruch gefunden; indessen ist es mehr als wahrscheinlich, daß er nichts desto weniger ausgeführt werden wird.

Bukarest, 25. Februar. Am gestrigen Tage ist Fürst Kusa, welcher bis dahin in der Stadt gefangen saß, auf das dicht bei der Stadt belegene Fürstliche Lustschloß Codroceni gebracht worden und wird daselbst mit allen seinem Range gebührenden Rücksichten behandelt. Seiner Gemahlin, welche keineswegs nach der Moldau abgereist war, sondern sich auf das in der Nähe von Codroceni belegene Landhaus des Dr. Davila begeben hatte, ist der Zutritt zu ihm gestattet worden. Auch haben ihm am gestrigen Tage der französische, russische, österreichische und italienische Konsul einen Besuch abgestattet. Der Fürst soll, wie man sagt, mit vieler Würde sein Geschick ertragen; er verlangt nur, daß ihm die provisorische Regierung gestatte, sofort das Land zu verlassen. (Dies ist bekanntlich mittlerweile geschehen. D. Red.) Gleich nachdem der Graf von Flandern unter dem Namen „Philipp I." zum Fürsten proklamirt worden, hat die Armee, so wie die Kammer demselben den Eid der Treue geleistet. Wie es heißt, soll jedoch bereits gestern Abend von demselben eine ablehnende Antwort eingetroffen sein. Ueberraschend könnte eine derartige Antwort nicht sein, da bei dem Abhängigkeitsverhältnisse zur Pforte die Wahl eines fremden Fürsten gleichbedeutend mit der Unabhängigkeits-

erklärung des Landes ist und deshalb entschieden die Genehmigung der Garantie-Mächte zur Annahme der Krone erforderlich sein würde. Am gestrigen Tage ist in der Kammer eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission ernannt worden, um Einsicht von der mit Beschlag belegten Korrespondenz des Fürsten zu nehmen. Unter den Soldaten hatte man die Nachricht verbreitet, daß der Fürst die Walachei an Oesterreich und die Moldau an Rußland verkauft habe. Morgen beabsichtigt man in der Kammer eine Deputation zu ernennen, welche sich an die Höfe der Großmächte begeben soll, um dieselben für die neue Ordnung der Dinge zu gewinnen. Die General-Konsuln haben sich bis jetzt eines jeden Verkehrs mit der provisorischen Regierung enthalten. Was letztere anbetrifft, so benimmt sie sich mit Takt und Mäßigung, und sucht wo möglich Alles zu vermeiden, was ihr in den Augen der Großmächte schaden könnte. Die Ruhe in der Stadt ist bis jetzt nirgends gestört worden und auch in den Distrikten scheint die neue Gestaltung der Dinge mit großer Freude begrüßt worden zu sein.

— Ueber die Vorgänge in der Nacht vom 22. zum 23. Februar bringt ein dem „Pesther Lloyd" zur Verfügung gestellter Privatbrief aus Bukarest, 23. Februar, noch manche interessante Einzelnheiten:

Es haben darnach die Verschworenen, bevor sie zur Verhaftung Kusa's schritten, sämmtliche höhere Offiziere der Bukarester Garnison bis auf Drei für ihr Vorhaben zu gewinnen gesucht; diese Drei lud der Oberst Haralambi am 22. Abends zu sich, auf eine Preferance-Partie, bewirthete sie mit Wein, und erklärte sie gegen 2 Uhr Morgens als seine Gefangenen. Darauf begaben sich Oberst Haralambi, General Golesco und Major Leca in einem Wagen und gefolgt von den übrigen Verschworenen und 15 Polen, sämmtlich bis an die Zähne bewaffnet, zum Palais des Fürsten Kusa. Dort hatte eine Jäger-Kompagnie aus dem Regimente Leca's die Wache und ließ die Verschworenen ungehindert passiren; nahe zum Gemache des Fürsten mußten sie eine Thüre einbrechen; sie knebelten den Adjutanten des Fürsten und drangen in sein Schlafgemach; hier forderten sie ihn kurz auf, sich anzukleiden, verweigerten ihm aber seine Uniform, die er beschmutzt habe, und zwangen ihn, die Kleider anzulegen, die sie für ihn mitgebracht hatten; hierauf legten sie ihm eine Abdankungs-Urkunde vor und hielten ihm eine Pistole vor, als er sich weigerte; Major Leca sagte zu ihm; „Unterschreiben oder sterben!" Der Fürst unterschrieb und bekam, auf seinen an die Offiziere gerichteten Vorwurf des Verrathes, die Worte des Majors zu hören: „Wir haben nicht Dich verrathen, sondern das Land von einem Spitzbuben befreit." Dann führte man die Fürstin Helene (geb. Rosetti) herein und sagte ihr: „Hier Dein Mann, den wir im Bette mit seiner Buhle (der Fürstin Maria Obrenowitsch) gefunden;" sie erwiderte: „Ich weiß dies und bin von Anfang an Märtyrin gewesen:" Der Fürst wurde unter Ertheilung des Befehles an einen Unteroffizier: „Legate pe cainele!" (bindet den Hund!) abgeführt und die Buhlin in ihr Palais geschafft. In weniger als einer Stunde war die ganze Palast-Revolution zu Ende geführt.

Pommern.

Stettin, 3. März. (Ostſ.-Ztg.) Dem hiesigen Kettenfabrikanten J. G. Kuhlmeyer gingen aus Rotterdam unterm 19. und 26. v. M. von einem L. (oder J. J.) de Leeuw daselbst Briefe zu; in dem ersten wird ein Preis-Courant erbeten, im zweiten werden auf Grund des empfangenen Preis-Courants Ankerketten im Gesammtwerthe von gegen 6000 Thlr. bestellt und noch fernere Bestellungen in Aussicht gestellt. Herr K. war bereits im Begriff, diesen Auftrag auszuführen, als ihm von einem in Rotterdam lebenden Deutschen, welcher seinen Preis-Courant zufällig in den Händen des de L. gesehen, die Mittheilung zuging, daß de Leeuw ein ganz besitzloser Schwindler sei, der durchaus keinen Kredit verdiene. Gleichzeitig ersucht jener Deutsche Herrn K. die hiesige Handelswelt vor einigen ähnlichen Subjekten zu warnen, die sich folgender Unterschriften zu bedienen pflegen: M. C. Behr und J. Reicks in Rotterdam. Benjamin Meyer u. Pinder (Binder). J. oder T. van der Peen in Amsterdam. Weyers, D. zum Bansen, Vaillant Siemes, Weißweiler, J. Schmits, M. Laeser und J. P. Schönenborn in Crefeld.

— Am Freitag fand die Prüfung für die Einjährig-Freiwilligen Statt, von 8 Aspiranten bestanden 5.

— In Greifenberg sind die Lehrer Johann Heinrich Dummann, der Lehrer Franz Julius Albert Andrasch und der Lehrer Albert Hugo Theodor Engel fest angestellt.

— Nach Mittheilung der „Köln. Ztg." ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. v. M. den Kommandeuren der Train-Bataillone die Disziplinar-Strafgewalt der Regiments-Kommandeure beigelegt worden.

— Von der K. pr. Regierung zu Köln ist eine Warnung vor den jetzt im Handel vorkommenden bunten Schieferstiften erlassen worden; dieselbeu sind mit arsenithaltigem Schweinfurter Grün hellgrün, mit chromsaurem Bleioxyd gelb und mit Mennige roth bemalt, daher, besonders für Kinder gefährlich.

§§ **Pyritz**, 4. März. Bei der gestern hier unter Leitung des Provinzial-Schulraths Wehrmann im Gymnasio stattgehabten Abiturienten-Prüfung haben die beiden Examinanden das Zeugniß der Reife erhalten. — Für die hier vakante, mit einem jährlichen Gehalt von 400 Thlr. und einigen Nebeneinnahmen verbundene Magistrats-Beigeordnetenstelle werden Bewerbungen bis zum 1. April cr. von dem Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Krause entgegengenommen.

Pruchten, 2. März. Vor drei Wochen war der Fischer Heinrich Grälert jun. aus Pruchten kaum von einem schrecklichen Wassertode, den derselbe beim Umschlagen seines Fischerbootes in der Gegend von Rügenhof 4½ Stunden lang jeden Augenblick vor Augen hatte, indem derselbe nebst seinem Gehülfen Heinrich Schwebke aus Fuhlendorf, von ½12 bis 4 Uhr Nachts sich an dem Rand des Bootes hielt, errettet worden, wobei die Hände ihm schon so erlahmt und steif waren, daß sie noch längere Zeit fast krampfhaft geschlossen blieben, als ihm am Dienstag Nachmittag schon wieder ein ebenso schrecklicher Unfall drohte. Von der eben nur überstandenen Gefahr wieder erstarkt und hergestellt, geht derselbe wieder seinem Berufe nach und hat das Unglück, auf der Barthe rücklings aus seinem Fahrzeuge ins Wasser zu fallen. Sein Gehülfe, ein in der Fischerei und auf dem Wasser noch nicht recht erfahrener Mensch, bemerkt dies den ersten Augenblick nicht, und als er es endlich gewahr wird, weiß er sich auch noch nicht zu helfen; die Segel stehen befestigt und das Boot wird vom Winde rasch fortgetrieben, so daß eine Rettung des Verunglückten von dem Boote aus gar nicht mehr möglich ist, so sehr er sich auch bemüht und anstrengt, sich auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten. Doch vergeblich, die Kleidung nimmt so viel Wasser auf, die großen Fischerstiefel laufen ebenfalls voll und der Unglückliche versinkt dann plötzlich, nachdem er schon einige Male vorher unter der Oberfläche des Wassers verschwunden war. Durch das Geschrei des Gehülfen aufmerksam gemacht, eilten der Bruder des Verunglückten und andere ebenfalls in der Nähe beschäftigte Fischer der Stelle mit ihren Fahrzeugen zu, wo es endlich gelang, den Versunkenen in der Kleidung mit der sogenannten Thürharke zu erfassen und heraufzuziehen. Der Verunglückte wird dann nach mehrfachen Belebungs-Versuchen schleunigst ans Land und in seine nahe Wohnung gebracht, und der Mühe des sogleich herbeigeholten Arztes gelingt es, den Unglücklichen aus der großen Lebensgefahr zu befreien, so daß man seiner völligen Genesung entgegen sehen kann.

Colberg, 2. März. Am 28. Februar lief das dem Maurermeister Sülfflow gehörige, durch den Schiffsbaumeister Herrn Richter neu erbaute 19 Lasten tragende Schooner-Schiff, genannt „Klein-Dievenow", glücklich vom Stapel.

Stolp. Es zirkulirt hier gegenwärtig eine Dank-Adresse für die Schließung des Abgeordnetenhauses.

Vermischtes.

— Bei Potsdam (in der Gegend der russischen Kirche) ist am Donnerstag Abend ein Raubmord verübt worden. Der Ermordete ist der Fuhrherr Pflugmacher aus Potsdam; er soll am Donnerstag Nachmittag ausgegangen sein, um jenseits des Neustädtschen Schützenhauses Land zu pachten und zu diesem Zwecke ungefähr 100 Thlr. bei sich getragen haben. Ein Jäger fand ihn gestern früh als schrecklich verstümmelte Leiche und machte die Anzeige davon. Außer dem Gelde fehlen auch die Uhr und der Fingerring des Ermordeten. Wie es heißt, sollen zwei Personen als des Mordes verdächtig verhaftet sein.

— Wenn man den Angaben des amtlichen Berliner Polizeiberichts folgt, so sind im Laufe des vorigen Jahres 137 Selbstmorde vorgekommen. Bei 21,957 überhaupt Gestorbenen also ein Selbstmord auf 160 Gestorbene.

Neueste Nachrichten.

Pesth, 3. März, Abends. Das Königliche Reskript auf die Adresse wurde heute in beiden Häusern des Landtags verlesen. Das Abendblatt des Pesther „Lloyd" bringt folgende Analyse des Reskriptes: Der Kaiser habe die Versicherungen der Anhänglichkeit huldvoll entgegengenommen, und wolle im Vertrauen zur Nation rückhaltslos seine Ansichten über die von der Adresse berührten Gegenstände aussprechen. Die pragmatische Sanktion habe die Verbindung zwischen der ungarischen Krone und den Erbländern bekräftigt, die Verbindung selbst sei 200 Jahre vor der pragmatischen Sanktion erfolgt und durch die Gemeinsamkeit der Interessen und der Vertheidigung herbeigeführt. Die Gemeinschaftlichkeit der Wohlfahrt Ungarns mit den übrigen Ländern wird hervorgehoben. Es sei wichtig, daß auch die Gesetze mit den Bedingungen dieser Wohlfahrt nicht im Widerspruch stehen und nöthigenfalls abgeändert werden. Der Kaiser wolle die Verfassung Ungarns wieder herstellen, doch dürfe dabei nichts in der Schwebe bleiben, was das Wohl der Völker und die Macht der Monarchie bedinge. Er sei erfreut, daß der Landtag bereitwillig auf die Frage der gemeinsamen Angelegenheiten eingegangen sei. Bei Regelung derselben müsse berücksichtigt werden, daß nun auch die außer-ungarischen Länder sich konstitutioneller Einrichtungen erfreuen. Er fordere nicht, daß darum Ungarn seine Verfassung aufopfere, sei aber überzeugt, daß eine eingehende Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten die Nothwendigkeit einer Revision der 1848er Gesetze darthun werde. Der Kaiser weist insbesondere auf die Gesetzartikel 2, 3 und 4 hin, welche die Rechte des Herrschers mehrfach verletzen. Er könne namentlich nicht zugeben, daß der Palatin der mit so großen Vollmachten ausgestattete Stellvertreter des Königs sei, und daß der Landtag vor der Budgetbewilligung nicht aufgelöst werden dürfe. Er hoffe, daß der Landtag bereit sei, diese Beeinträchtigung der Rechte des Herrschers zu beseitigen. Die Schwierigkeiten einer unverweilten Wiederherstellung der Munizipien werden erörtert. Der auf die Nationalgarde bezügliche Gesetzartikel müsse gestrichen werden, weil diese Institution das Volk belaste, ohne die Zwecke der Sicherheit zu fördern. Auch die übrigen Artikel der 1848er Gesetze seien einer genauen Revision zu unterziehen. Dieselben trügen den Charakter der Improvisation. Der Kaiser hält demnach die Wiederherstellung derselben auf Grund der Rechtskontinuität mit dem Berufe des fürstlichen Amtes für unvereinbar. Die praktische Ausführung der Rechtskontinuität sei nur insofern möglich, als künftig die Schaffung von Gesetzen auf Grund landtäglicher Vereinbarungen geschehe. Die Geschichte beweise, daß man unter ähnlichen Verhältnissen ähnlich vorgegangen sei. Auf diese Weise könne ein Ausgleich zu Stande kommen. Erfüllt von den Schwierigkeiten des fürstlichen Berufes, fühle der Kaiser die Wichtigkeit des Krönungseides und weigere sich deshalb zu bestätigen, was zu beschwören Glauben und Gewissen ihm verbieten. Nach der Krönung werde er sich freuen, das edelste der Rechte eines Fürsten, ohne Gefährdung der Sicherheit, ausüben zu können. Bezüglich der erbetenen Integrirung des Landtages solle das Resultat der Berathungen des kroatischen Landtages über das Reskript vom 27. Februar abgewartet werden. Er erkenne es als eine Sache der Gerechtigkeit an, die berechtigten Ansprüche der Nationalitäten und Konfessionen zu befriedigen und werde diesfallsige Bemühungen bereitwilligst unterstützen. Er werde es als einen der schönsten Momente seiner Regierungszeit betrachten, wenn er werde sagen dürfen, daß er das Glück und das Wohl Ungarns gesichert habe — Montag wird beschlossen werden, wann das Reskript auf die Tagesordnung zu setzen sei.

Florenz, 3. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der mit dem Zollverein abgeschlossene Handelsvertrag mit 186 gegen 16 Stimmen angenommen.

Florenz, 3. März. Ein Kurier ist nach Berlin abgegangen, welcher die Ratifikation des Vertrages mit dem Zollverein überbringt. Die Ratifikationen sollen nach der Genehmigung des Vertrages durch das italienische Parlament ausgewechselt werden.

London, 3. März, Nachmittags. „Reuters Office" meldet: Newyork, 21. Februar. Johnson hat die Sanktionirung der Bill betreffs des zum Schutze der Freigelassenen eingesetzten Bureaus verweigert; diese Maßregel rief im Kongreß wie in der Bevölkerung große Aufregung hervor. — Der Kongreß hat den Antrag des Rekonstruktionscomité's angenommen, nach welchem kein südstaatliches Mitglied im Kongreß zugelassen werden soll, bis der Kongreß überhaupt die Repräsentation des Südens gestattet haben wird.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Köln, 4. März, Nachmittags. Die heutige Volksversammlung zur Begrüßung der Abgeordneten verlief ohne Störung. An derselben betheiligten sich fast 4000 Personen. Die Abgeordneten Jung und Leue hielten längere Reden. Ersterer schloß mit der Mahnung, den Verfassungskampf fortzusetzen, letzterer sprach über den Beschluß des Obertribunals vom 29. Januar. Ein von den Anwesenden gesungenes Lied bildete den Schluß.

Kiel, 4. März, Mittags. Eine Bekanntmachung der Landesregierung erinnert die Behörden an die Vorschrift, über außerordentliche Vorgänge sofort zu berichten. Es wird darin besonders hervorgehoben, daß, wenn die Behörden Kenntniß von außerordentlichen Vorgängen erhalten, z. B. von der Veranstaltung größerer politischer Versammlungen, hiervon noch eine vorgängige Anzeige zu beschaffen ist.

Florenz, 3. März, Abends. Bei Annahme des Handelsvertrages zwischen Italien und dem Zollverein hat die Kammer durch Akklamation und mit Einstimmigkeit die Sympathie Italiens für Deutschland zu erkennen gegeben.

Bukarest, 3. März, Abends. Die Fürstliche Statthalterschaft hat es für nothwendig erachtet, Truppen nach der Moldau zu senden. Für mehrere Distrikte sind außerordentliche Kommissare ernannt worden, denen die Präfekten untergeordnet sind. Der Staatsrath ist neu gebildet. Zum Vizepräsidenten desselben ist John Floresco ernannt worden.

Wollbericht.

Berlin, 3. März. In den abgelaufenen drei Wochen war es im Wollgeschäft wieder lebhafter als in der vorangegangenen Periode. Für englische Rechnung wurden 500 Ctr. bessere Wollen aus dem Markte genommen; vereinsländische Kammgarnspinner traten auch thätiger auf und kauften etwa 2000 Ctr. größtentheils russische und ungarische Wollen in den Preisen von 50—62 Thlr. Die aus der Frankfurter Messe zurückkehrenden inländischen Fabrikanten haben gleichfalls mehreres gekauft, etwa auf 2000 Ctr. zu veranschlagen, obschon der schlechte Ausfall der Tuchmesse dies kaum erwarten ließ. Außerdem ist noch nach Schweißwollen und Locken für englische Rechnung Begehr gewesen und sind etwa 500 Ctr. verkauft worden. Der Gesammtumsatz belief sich demnach auf 5—6000 Ctr. und läßt sich schon heute voraussehen, daß bei den nicht großen hiesigen Beständen von etwa 15—20,000 Ctr. das Wollquantum vor der neuen Schur ziemlich geräumt werden wird. Preise waren unverändert, jedoch fest.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. März. Witterung: trübe. Temperatur + 6° R. Wind: Süd.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco pr. 85pfd. gelber 65—68 Rt. bez, mit Auswuchs 47—62 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 67, 66¾, 67 Rt. bez, 66¾ Rt. Gd., Mai-Juni 68½ Rt. bez., Juni-Juli 69½ Rt. Gd., 70 Rt. Br., Juli-August 71 Rt. bez.

Roggen niedriger, schließt etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 45½—47 Rt. bez., Frühjahr 45½, 45 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 46¼ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 47½, ¼ Rt. bez., ½ Rt. Br. u. Gd.

Gerste per 70pfd. posener 37—40 Rt. bez., 70pfd. schlesische Frühj. 40. 39¾ Rt. bez.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr 28½ Rt. Br., Mai-Juni 29½ Rt. bez.

Rüböl fester, loco 15½ Rt. Br., März $15\frac{5}{24}$ Rt. bez., April-Mai 14¾, ⅚, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br. September-Oktober 12¾ Br., 12⅔ Gd., (Sonnabend noch 12⅝, ¾ bez.)

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14½ Rt. bez., März-April 14½ Rt. Gd., Frühjahr $14\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli 15⅙ Rt. Gd.

Berlin, 5. März, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 86¾ bez. Staats-Anleihe 4½% 99¾ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 134½ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 96 Br. Oesterr. National-Anleihe 62½ bez. Pomm. Pfandbr. 92⅞ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 173½ bez. Amerikaner 74½ bez.

Roggen Frühjahr 45¾, 44¾ bez., Mai-Juni 46⅜, 45¾ bez., Juni-Juli 47½ bez., 46¾ Gd. Rüböl loco 16⅙ Br., März 15⅚, 16 bez., April-Mai 15⅓, $\frac{7}{12}$ bez., September-Oktober 12⅔ bez. Spiritus loco $14\frac{5}{12}$ bez., März-April $14\frac{5}{12}$ bez. u. Br, April-Mai 14⅝, $\frac{7}{12}$ bez., Mai-Juni 14⅞, ⅚ bez.

Hamburg, 3. März. Getreidemarkt. In Folge des Frostwetters hielten Getreideinhaber fester; Kauflust fehlte. Weizen per April-Mai 5400 Pfd. netto 115 Bkothlr. Br. und Gd. Roggen per April-Mai 5000 Pfd. netto 76 Br., 75½ Gd. Oel per Mai 32⅛ bez., Br. u. Gd., per Oktober 26¾—26⅝. Kaffee ruhiger Markt. Zink 1000 Ctr. loco C. G. H. zu 16⅛ umgesetzt.

Stettin, den 5. März.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152½ bz	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	144 G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 G
London	10Tag.	6 26¼ bz	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 22¾ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81⅓ G	Pomerania	4	110 G
„	2 Mt.	$80\frac{11}{12}$ B	Union	4	103 bz
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Sp ich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 6½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„ „	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„ „	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt.P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	95 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	105¾ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	84 B
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„ „	4½	—	mühlen-Ges.	4	102½ B
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
„ Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	99½ B	Chem.Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—